



EXTRA TWO

APOLOGETIK

WENN ES UM ECHT GUTE FRAGEN GEHT

Wie können wir auf spezifisch gestellte Glaubensfragen eingehen und gleichzeitig das Kreuz im Fokus behalten? In der Theologie nennt man das Apologetik. Sie bietet Antworten auf Fragen, die Menschen über unseren Glauben haben, und verteidigt das Evangelium gleichzeitig denen gegenüber, die es ablehnen.

BACKGROUND

Auf Fragen, die Menschen uns über unseren Glauben stellen, sollen wir so antworten, dass die Wahrheit über Jesus und die Bedeutung des Glaubens für unser Leben deutlich wird. Dabei ist eins wichtig: Du musst Gott nicht verteidigen. Das ist nicht deine Aufgabe. Apologetik bedeutet eher: Erkläre und stehe zu dem, was du glaubst. Du kannst deinen Glauben verteidigen, aber Gott verteidigt sich selbst.

Die Apologetik hat ihre Wurzeln in der Bibel. Der Begriff stammt von dem griechischen Wort *apologia* in 1. Petrus 3,15 ab. Ein klassischer Fall von Apologetik findet sich aber auch in Apostelgeschichte 17 in der Rede des Paulus auf dem Areopag in Athen. Die Bibel berichtet mehr als einmal von einer sehr logischen oder auch kreativen Präsentation des christlichen Glaubens als Reaktion auf Fragen, Bedenken und Einwände.

Apologetik will nicht in erster Linie Gott plausibel machen, sondern Menschen auf die Glaubwürdigkeit seiner Hoffnung hinweisen. Wir verteidigen unseren

Glauben, damit die, die Fragen haben, entdecken, dass in Jesus Christus Erfüllung zu finden ist. Die Apologetik selbst kann das nicht bewirken. Nur Gott kann durch den Heiligen Geist retten. Trotzdem ist die Apologetik ein effektives Werkzeug, das Hindernisse für eine echte Begegnung mit Jesus beseitigen kann.

„Apologetik rettet nicht; das kann nur Jesus. Aber die Apologetik kann – und soll – wie Johannes der Täufer den Weg bereiten und Wege zum Kreuz eröffnen.“

J.W. MONTGOMERY

Die Apologetik verteidigt den Glauben gegen Versuche, Jesus durch intellektuelle oder scheinbar geistlich begründete Argumente vom Thron zu stoßen. Sie kann in Gesprächen zu großen Herausforderungen führen, aber wir sollten daran denken, dass Apologetik nicht dazu da ist, um zu verletzen, sondern um zu zeigen, wie unzureichend alle Alternativen zu Christus sind. Apologetik ist nicht nur im Bereich Evangelisation nützlich, sondern kann auch in der persönlichen Nachfolge eine entscheidende Rolle spielen.

UPDATE

Nehmt euch Zeit zum Austausch über ermutigende Erlebnisse, Umgang mit sich ergebenden Gelegenheiten und alles, was die Gruppe ermutigt. In kleinen Gruppen kann jeder über ein positives Erlebnis und eine Herausforderung berichten, die sich seit dem letzten Treffen ergeben haben. Betet füreinander und für die Menschen, denen ihr begegnet seid.

INPUT

„Macht vielmehr in eurem Leben deutlich, dass der Herr, Christus, heilig ist. Seid jederzeit bereit, Rechenschaft abzulegen über die Hoffnung, von der ihr erfüllt seid. Denn immer wieder wird man euch auffordern, dafür Rede und Antwort zu stehen. Antwortet freundlich und in Ehrfurcht vor Gott, denn ihr habt ein gutes Gewissen.“

1. PETRUS 3, 15-16A

Petrus fordert uns auf, immer bereit dazu zu sein, Fragen nach unserer Hoffnung zu beantworten. Zunächst kommt es darauf an, das Evangelium zu erklären, aber wenn weitere Fragen kommen, sollen wir sie unbedingt sorgfältig und sinnvoll beantworten.

Grundlegende philosophische Fragen wie „Warum sind wir hier?“ oder „Woher sind wir gekommen?“ oder „Wo liegt der Sinn des Lebens?“ sind meist am schwierigsten. Das Evangelium hat Antworten auf all diese Fragen, aber sie werden nicht immer direkt gestellt. Häufiger geht es um die christliche Sicht auf Sexualität, Gender Mainstreaming oder Abtreibung. Vielleicht geht es auch um wissenschaftliche Fragen, z. B. um die Verteidigung des Schöpfungsberichtes gegen die Theorie der Evolution. Bei anderen Gesprächen geht es um das Wesen Gottes, z. B. „Warum lässt Gott Leid zu?“

TALK

1. Welche herausfordernden Fragen sind dir schon gestellt worden?
2. Hast du dich ausreichend auf die Antworten vorbereitet gefühlt?

INPUT

Es ist gut, dass Apologetik niemanden retten kann, aber durch Apologetik können Menschen falsches Denken aufgeben. Das kann auch dadurch passieren,

dass durch unser Zeugnis Menschen zuhören und positiv reagieren.

Es ist so, als stünden wir mit anderen auf einer Straße, an deren Ende das Kreuz steht. Auf der Straße sind Schlaglöcher, Barrieren, Mauern, Schutt, scharfkantige Gegenstände etc. Es ist neblig, und das Kreuz ist kaum zu erkennen. Die Apologetik ist ein Weg, durch den wir anderen helfen können, den Schutt wegzuräumen, Schlaglöcher aufzufüllen, Mauern einzureißen, Hindernisse zu beseitigen und den Nebel zu vertreiben, damit der Weg die Straße entlang einfacher wird. Wir möchten andere so gern näher ans Kreuz bringen, denn dort können sie dem auferstandenen Jesus begegnen und ihn als Herrn ihres Lebens bekennen. Apologetik ist schlicht und ergreifend ein Weg, auf dem ein Nichtgläubiger zum Glauben finden kann.

Vier Dinge müssen wir beachten, um Apologetik erfolgreich einzusetzen:

1. BEACHTE DIE MACHT DER VORBEREITUNG

Für manche von euch wird die Apologetik in ihrer Evangelisationsarbeit eine wichtige Rolle spielen. Dafür braucht man gute Kenntnisse in Theologie, Philosophie, Naturwissenschaften, Geschichte, Politik, Weltreligionen und weiteren Bereichen.

Für andere ist es besser, an den „Themen des Alltags“ dranzubleiben, gerade auch wenn man weiß, dass jemand eine besondere Sorge oder ein besonderes Anliegen hat. Das heißt nicht, dass wir das tägliche Bibellesen vernachlässigen sollen. Wir dürfen weiter daran arbeiten, Gott und seine Wahrheit immer besser zu verstehen. Dabei hilft es uns Gott durch Gebet und Lobpreis in den Fokus zu nehmen. Bei der Apologetik geht es nicht nur um Evangelisation, sondern um Nachfolge.

2. NUTZE DIE MACHT DES GEBETES

Gebet ist wichtig für jede Art von Evangelisation. Zu dem Gebet, dass Gott sich den Menschen zeigt,

mit denen wir reden, gehört auch die Bitte, dass wir – nach Petrus – Fragen mit gebührendem Respekt beantworten. Mit dem Menschen, der vor uns steht, reden wir freundlich, aber Gott gegenüber behalten wir Respekt. So vermeiden wir, dass wir der Welt „nach dem Munde reden“ und sorgen für Glaubwürdigkeit und Authentizität.

3. ERKENNE DIE MACHT DER DEMUT

Arroganz und Streitlust sind nicht gerade hilfreiche und attraktive Eigenschaften. Wir wollen überzeugend auf Fragen antworten, müssen dabei aber keineswegs die Demut über Bord werfen. Demut bedeutet nicht, dass wir unsere Überzeugungen auf dem Altar der „political correctness“ oder der höflichen Konversation opfern müssen. Wir sollen vielmehr bereit sein zu akzeptieren, dass wir auch nicht alles wissen. Die Aussage: „Sehr gute Frage. Ich weiß es nicht.“ ist manchmal die bestmögliche Antwort – Gottes Wege sind höher als unsere Wege (Jesaja 55,8-9), und wir sehen auch nicht das ganze Bild (1. Korinther 13,12). Aber Gott hat sich so gezeigt, dass wir den Sinn unseres Lebens finden, wenn wir uns auf ihn einlassen. Wir erkennen die tief verborgene Wahrheit über Gott, und unser Leben und Reden wird glaubwürdig.

4. NUTZE DIE KRAFT EINER FRAGE

Wichtig ist, dass wir vermitteln: Fragen sind okay. Eine freundliche Antwort schafft großartige Möglich-

keiten für Dialog, besonders mit Menschen, die nicht gern über Persönliches sprechen. Wir sollten uns aber nicht scheuen, selbst auch Fragen zu stellen. Dabei geht es nicht darum, andere durch clevere Fragen aus der Reserve zu locken, sondern behutsam Schwächen in ihrem Denken aufzuzeigen. Jesus war ein Meister im Fragenstellen. Er hat mehr gefragt als geantwortet.

Niemand ist jemals in Gottes Reich „hineinargumentiert“ worden oder hat sich aufgrund einer verlorenen Debatte bekehrt. Wenn wir Menschen das Evangelium erklären und dabei bewusst auf die Themen eingehen, die ihnen wichtig sind, kann ein freundlicher und respektvoller apologetischer Dialog aber helfen, sie ein Stück näher ans Kreuz zu bringen.

TALK

1. Warum ist es wichtig, Fragen ernst zu nehmen?
2. Welche Grenzen hat die Apologetik?
3. Fühlst du dich auf Fragen gut vorbereitet?
4. Wie kann das Studium der Apologetik in die Anbetung führen?

„Apologetik ist ein Hilfsmittel, mit dem eine Verbindung zum Leben der Menschen hergestellt werden kann. Ohne diese Verbindung bleibt alles graue Theorie; abstrakte Ideen schweben im Raum, die nichts mit der Realität zu tun haben.“

ALISTAIR MCGRATH

CHALLENGE

Denkt einen Moment über die folgenden Fragen nach, die häufig gestellt werden. Wie würdet ihr antworten, um jemanden mithilfe dieser Fragen näher zum Glauben zu bringen?

- Wer hat Gott geschaffen? Hat die Wissenschaft das Christentum widerlegt?
- Was ist mit der Urknalltheorie und der Evolution?
- Wenn Gott gut ist, warum lässt er dann all das Leid zu?
- Ist die Bibel nicht voller Fehler und Widersprüche?
- Wenn Gott real ist, warum zeigt er sich der Welt nicht?
- Es gibt keine absolute Wahrheit. Sollten wir also nicht alle einfach glauben, was wir wollen?
- Ich bin doch ein guter Mensch. Warum sollte Gott mich in die Hölle schicken, nur weil ich nicht an ihn glaube?

- Warum muss es das Christentum sein? Warum nicht eine andere Religion?
- Glaubst du wirklich an Wunder?

Sammelt Fragen, die euch kommen und euch wichtig sind. Es gibt viele gute Bücher rund um diese und weitere Fragen. Oft ist es auch sehr hilfreich diese, zugegebenerweise, nicht immer einfachen Themen ganz bewusst als Themen im Jugendkreis zu behandeln. Die Angst davor, keine Antwort auf Fragen zu wissen, ist nämlich eine der größten Bremsen, die den Mut raubt und uns nicht auf Menschen zugehen lässt.

Betet dafür, dass Gott euch die Weisheit gibt, damit ihr demütig und liebevoll auf Fragen und Bedenken eingehen und dabei glaubwürdig und authentisch bleiben könnt. Betet für Offenheit bei euren Gesprächspartnern. Dankt dafür, dass trotz fundierter Antworten Gottes Rettungswerk nicht von eurer Fähigkeit abhängt, herausfordernde Fragen passend zu beantworten.